

Auf den Schultern der anderen stehen

Predigt zu Kiliani 2023

Von den bekannten Makondeschnitzereien aus schwarzem Ebenholz faszinieren mich vor allem die kunstvoll geschnitzten Stammbäume. Einen kleinen Stammbaum habe ich heute mitgebracht:

Da sind Männer und Frauen, Kinder und alte Menschen dargestellt, die einander an den Händen und Füßen fassen, die fast tänzerisch Lasten bewegen, ja Häuser tragen. Diese Figuren stehen nicht nur nebeneinander, nein, sie stehen in mehreren Etagen übereinander auf Schultern und Köpfen. Die afrikanischen Makondeschnitzer stellen in diesen Kunstwerken funktionierende Sippen und Dorfgemeinschaften dar. Sie heben das Miteinander der Lebenden hervor. Sie bringen aber auch zum Ausdruck, dass jede Generation den vorangehenden Generationen viel verdankt. Die Botschaft der Makonde-Stammbäume lautet:

Jede Generation steht auf den Schultern der Vorgängergeneration. Jede Generation baut an dem weiter, was die Vorgängergeneration gebaut oder verbaut hat. Sie zeichnet an dem Bild weiter, das die Vorausgehenden schon mitgestaltet haben. Sie darf manchmal ernten, was die Vorfahren mit dem Fleiß ihrer Hände und der Kraft ihres Geistes auf die Wege gebracht haben.

Ich denke, dieses Bild der Makondeschnitzer trifft auch auf unsere Pfarrgemeinden und unsere Kirche überhaupt zu. Wir, die wir heute in unseren Pfarreien leben, sie mitgestalten und Verantwortung für sie tragen, wir haben nicht am Punkt Null begonnen. Auch wir stehen auf den Schultern derer, die vor uns geglaubt haben.

Eine lange Kette der Glaubensweitergabe zieht sich durch die Geschichte. Ich glaube, weil meine Eltern, Großeltern, Lehrer, Menschen in den Gemeinden den Glauben vorlebten und weitergaben. Und diese glaubten weil ihre Eltern, Lehrer, Seelsorger den Glauben weitergaben.

Und so lässt sich dies über hunderte von Generationen zurückverfolgen.

In unserer Diözese erinnern wir uns immer in der Kilianiwoche an die Männer, die als erste den christlichen Glauben in unsere fränkische Heimat brachten und Initialzündler waren.

Das göttlich Wort hast ausgesät, St. Kilian. An deiner Lehr das Licht entbrannt - so singen wir in unserem Kilianslied aus dem Jahr 1625. Wir stehen auf den Schultern so vieler Glaubensgenerationen seit Kilian im 7. Jahrhundert. Das Kilianslied behauptet, dieses Licht des Glaubens „nicht erlischt im Frankenland“.

Der Kilianstag erinnert uns immer an diese Kette der Glaubensweitergabe und bittet auch uns, dass auch wir der kommenden Generation Schultern und Kopf hinhalten, damit dieses Glaubenslicht weitergetragen wird.

Und wenn heute 9 Ministranten in unserer Gemeinde in ihren Dienst eingeführt wurden, die von unseren großen Ministranten auf ihren Dienst vorbereitet, dann lässt dies meine Hoffnung nicht sterben: In einer Zeit, in der es vor allem Mut von Jugendlichen und Kindern braucht, einen Dienst in der Kirche zu übernehmen, stehen auch auf unseren alten Schultern wieder junge Menschen, die weitergeben wollen, was uns wertvoll und heilig war.

An deiner Lehr das Licht entbrannt, Sankt Kilian, das nicht erlischt im Frankenland.

Pfarrer Stefan Mai

Einleitung

Heute ist in unserer Stadtpfarrkirche der rechte Seitenaltar, der Kiliansaltar besonders geschmückt. Auf diesem Altar standen 1949 die Kiliansreliquien, die Pfarrer Hersam in geheimer Mission während des Krieges in den Nordturm unserer Kirche bringen ließ. Von hier aus wurden die Identitätssymbole unserer Diözese unter großer Beteiligung der Bevölkerung in einer mehrtägigen Prozession nach Würzburg zurückgebracht. Wer einmal die alten Filmaufnahmen von damals gesehen hat, stellt fest: Mein Gott, wieviele Kinder und Jugendliche waren damals mit Begeisterung dabei - welch junge Kirche.

Das Bild unserer Kirche hat sich seitdem stark verändert. Aber der Glaube lebt noch. Lasst uns dies im Gedenken an unsere Frankenapostel heute feiern.

Fürbitten

Von Generation zu Generation wird der christliche Glaube seit über 1300 Jahren im Frankenland weitergegeben. Gott wir bitten dich:

- Wir beten für die Mütter und Väter, die ihre Kinder das Beten lehren; für die Erzieherinnen und Erzieher in unseren Kindergärten; für die Frauen und Männer in Religionsunterricht und Katechese
- Wir beten für alle, die Kinder und Jugendliche und alle Suchenden in das Geheimnis des Glaubens begleiten; für alle die sich einsetzen für die Schönheit der Liturgie; für die Frauen und Männer, die sich um ein lebendiges Gemeindeleben Gedanken machen; für alle, die das Gut der Kirche verwalten
- Wir beten für jene, die ihre Gaben spenden; für alle, die andere im Glauben ermutigen und begleiten; für jene, die Einsamkeit und Not sehen und lindern
- Wir beten für alle, die vor uns geglaubt haben und denen es wichtig war, den Glauben an die nächste Generation weiterzugeben. Heute denken wir an.....

Pfarrer Stefan Mai